

Gemeinsam Karlsruher Partner- und Projektstädte



Nancy
 Nottingham
 Halle
 Krasnodar
 Temeswar
 Rijeka
 Sakarya
 Van
 Karlsruhe

4
 8
 12
 16
 20
 24
 28
 32
 36

Rheinbrücke

Brücken zwischen den Menschen

Vorwort

Grenzen verschwinden. Netzwerke entstehen und verbinden die Länder Europas. Städtepartnerschaften spielen in diesem Prozess eine wichtige Rolle. Mit dieser Broschüre stellen sich Karlsruhe und seine fünf Partnerstädte Nancy, Nottingham, Halle, Temeswar und Krasnodar vor. Dazu kommen die Projektpartnerschaften mit der kroatischen Hafenstadt Rijeka und den beiden türkischen Städten Sakarya und Van. Vieles hat mittlerweile Tradition. 2017 feiert Karlsruhe 25 Jahre Partnerschaft mit Krasnodar und Temeswar und sogar 30 Jahre mit Halle.



Antrieb für die Verschwisterung unserer Städte war der Wunsch, mehr voneinander zu erfahren, sich näher kennen zu lernen und Vorbehalte dauerhaft abzubauen. Aus der Vergangenheit lernen und gemeinsam die Zukunft neu gestalten, lautete die Devise. Rückblickend kann ich heute sagen: Das Konzept ist aufgegangen. Unsere Partnerschaften erweisen sich als äußerst lebendig. Und das Wichtigste ist: Sie leben von unten, von den vielen Kontakten zwischen den Menschen und nicht nur vom protokollarischen Austausch bei festlichen Anlässen auf Verwaltungsebene. Außerdem baut die Stadt mit unseren fünf und deren Partnerstädten ein weit verzweigtes europäisches Netzwerk auf. Durch gemeinsame Projekte entstanden und entstehen hier immer wieder aufs Neue zukunftssträchtige Chancen.

Die Städteverbindung zu Nancy besteht seit 1955 und war eine der ersten zwischen Deutschland und Frankreich. Sie gilt heute immer noch als beispielhaft – beide Partner haben dafür alle Auszeichnungen erhalten, die international für Städtepartnerschaften vergeben werden. Das „twinning“ zu Nottingham ruht auf festem Fundament. Große Aufmerksamkeit schenkt Karlsruhe auch seiner Partnerstadt Halle in Sachsen-Anhalt. Der deutsch-deutsche Brückenschlag – schon lange vor der Wende – erweist sich gerade in schwierigen Situationen als äußerst tragfähig. Aus den Kontakten zum südrussischen Krasnodar und Temeswar in Rumänien sind Freundschaften und erfolgreiche Projekte entstanden. Mit Rijeka haben wir bereits 2011, noch vor dem EU-Beitritt Kroatiens, dank vielfältiger freundschaftlicher Beziehungen, eine Projektvereinbarung abgeschlossen. 2016 folgten die Vereinbarungen über die Projektpartnerschaft mit den beiden türkischen Städten Sakarya und Van.

Betrachten Sie die Schrift über unsere Städtepartnerschaften auch als ein Stück Geschichtsschreibung und als ein Zeitdokument über die „kommunale Außenpolitik“ Karlsruhes.

Frank Mentrup

Dr. Frank Mentrup
 Oberbürgermeister

Nancy

Stadt der Wirtschaft und Kultur



Place Stanislas

Partnerschaftsbüro:

Service des Relations Européennes
et Internationales
Mairie de Nancy
54000 Nancy
Frankreich
Tel. +33 383-853410
Fax +33 383-853302
www.mairie-nancy.fr
verena.denry@mairie-nancy.fr



Lage: Im Osten Frankreichs, an den Flüssen Meurthe und Rhein-Marne-Kanal, 197 m über NN, größte Stadt Lothringens, Hauptstadt des Départements Meurthe-et-Moselle. **Fläche:** 149 Quadratkilometer. **Einwohner:** 300.000 Einwohner im Großraum Nancy. **Wirtschaft:** Banken, Finanz- und Versicherungswesen, Forschung (in den Bereichen Medizin, Agrarwissenschaften ...), Digitale Wirtschaft und Informationstechnologien, Life Sciences (Biotechnologie, Umwelt, ...), Kunst, Messe- und Ausstellungsgelände, Kongresszentrum. **Wissenschaft und Ausbildung:** In der Stadt Nancy sind mehr als 45.000 Studenten eingeschrieben: Université de Lorraine, 10 Ingenieurschulen, Handelsschule (ICN Business School), Französisches Staatliches Zentrum für Wissenschaftliche Forschung (Centre national de recherche scientifique, CNRS), Nationales Zentrum des öffentlichen Dienstes (Centre national de la fonction publique), Kunsthochschule, Konservatorium. **Kultur:** Opéra national de France, Nationales Choreographisches Zentrum, Theatergesellschaften, Museen, Buchmesse, Jazzfestival, Programme verschiedener Vereine. **Sport und Freizeit:** Die Stadien Stade Marcel Picot sowie das Olympia-Schwimmstadion (stade olympique de natation de Gentilly), Galopprennbahn, Golfanlagen und Tennisplätze. **Verkehrswesen:** Regionalflughafen, TGV (1 Stunde 30 Minuten bis Paris ab Bahnhof Nancy), Autobahnen A4 und A31. Bei Nancy verlaufen der Rhein-Marne-Kanal und der Ostkanal.





In einer grünen Fluss- und Hügellandschaft gelegen, ist Nancy eine moderne Großstadt mit einer langen Tradition. Die Randlage im zentralistisch orientierten Frankreich hat Nancy stets mit Selbstbewusstsein ausgeglichen: gegründet vor allem auf seine eigenständige Geschichte, die jahrhundertlang mit dem freien Herzogtum Lothringen verbunden war, und aufbauend auf seine Leistungsfähigkeit als wirtschaftliches und kulturelles Ballungszentrum, das sich im modernen Frankreich zu profilieren weiß. Nancy ist Universitätsstadt, Verwaltungszentrum, Kongressstadt, Finanzzentrum und der Mittelpunkt einer Region, deren Schwerpunkt Eisen- und Stahlindustrie um moderne Industriezweige erweitert wurde. Ein Beispiel der jüngsten Geschichte ist etwa der Technologiepark im Südwesten der Stadt, ein großes Projekt mit futuristischer Dimension.

Die zentrale geographische Lage hatte auch Einfluss auf die Geschichte der Stadt Nancy und des Herzogtums Lothringen, das sich lange Zeit zwischen den Großmächten behaupten konnte. Im 16. Jahrhundert gehörte der lothringische Hof zu den glänzendsten Europas. Zuvor war 1477 in der berühmten Schlacht von Nancy der Angriff Karls des Kühnen abgewehrt worden. Das Stadttor „Porte de la Craffe“, das älteste Bauwerk Nancys, ist als Teil der damaligen Festungsanlagen bis heute erhalten geblieben.

Immer waren die Blütezeiten von Nancy verbunden mit architektonischen Glanzleistungen. Das gilt für die Stadterweiterung im 16. Jahrhundert, als neben der bestehenden Altstadt eine „neue Stadt“ mit gerade

Nancy ist ein Verkehrsknotenpunkt, etwa gleich weit entfernt von Paris, Lyon, Brüssel und dem Ruhrgebiet (rund 300 Kilometer). Karlsruhe liegt etwas näher (rund 230 Kilometer). Die großen Nord-Süd-Routen und Ost-West-Verbindungen berühren sich hier. Die Nähe zu Luxemburg, Belgien und Deutschland schafft eine ideale Lage im Zentrum Westeuropas. Vielleicht ein Grund für das europäische Engagement, denn die Jumelage Nancy – Karlsruhe ist eine der ältesten deutsch-französischen Städtepartnerschaften überhaupt. Ein Platz in Nancy trägt heute den Namen „Place de Karlsruhe“.



gezogenen Straßen und italienisch orientierter Architektur entstand. Dies gilt auch für die prachtvolle Stadanlage, die nach 1700 unter Stanislaw Leczczyński gebaut wurde. Eine Anlage, die der Stadt das Attribut „königliches Nancy“ einbrachte. Der ehemalige polnische König war der Schwiegervater Ludwigs XV. Ihm sind die berühmten Plätze „Place de la Carrière“ und „Place Stanislas“ zu verdanken, die nahezu jeder kennt, der einmal Nancy besucht hat. Ein Triumphbogen verbindet die beiden Plätze, die mit ihren herrlichen vergoldeten Gittern von Jean Lamour und den schönen, beeindruckenden Fontänen und Brunnen mit barockem Figureschmuck das ganz charakteristische Lebensgefühl einer Epoche zum Ausdruck bringen.

Nach dem Tode von Stanislaw kam Lothringen zu Frankreich. Nancy wurde 1777 Bischofssitz. Erst nach 1871 begann ein neues Wachstum. Das einstmalige höfische Nancy entwickelte sich nun zur Wirtschafts- und Industriemetropole. 1909 fand hier die Weltausstellung statt. Die Kunst aber blieb bis heute ein ganz bedeutender Faktor. Um 1900 entstand die „Ecole de Nancy“ an der Spitze der Jugendstilbewegung, deren progressive Formensprache nach wie vor Gültigkeit hat. Unter den vielen Museen Nancys befinden sich das Musée des Beaux-Arts, das historische Museum mit Zeugnissen aus römischer und merowingischer Zeit, das geologische Museum, das Eisen-Museum und nicht zu vergessen das zoologische Museum mit seinem tropischen Aquarium, das die wohl reichste Sammlung der Welt beherbergen soll.

Kunst und Wissenschaft sind ständig gegenwärtig. Stanislaw gründete einst eine Ärzteschule, aus der die berühmte medizinische Fakultät Nancy hervorging. Heute ist die naturwissenschaftliche Universität Nancys die drittgrößte Frankreichs.

Die Stadt profitiert davon, dass sich ihre Industrie außerhalb befindet und das historische Stadtbild nicht berührt. Es bleibt in seiner vollkommenen Schönheit erhalten. Und es ist ein Magnet für ein breites Publikum, vor allem im Sommer mit den nächtlichen „spectacles son et lumière“ auf dem wohl schönsten Platz der Stadt.



Oben:
Place Stanislas

Mitte:
Maison Ducret

Unten:
Im Park der
Villa Eugène Corbin
Jardin Ephémère

Oben:
Jardin Ephémère

Mitte:
Stadtmitte
Place Stanislas

Unten:
Palais Ducal
Parcours Bismuth



Nottingham

Stadt der Legenden und Textilien



Robin Hood

Partnerschaftsbüro:

Office for Twinned-Town Affairs
City of Nottingham
Office of the Chief Executive
The Guildhall
Nottingham NG 1 4 BT
England
Telefon: +44 115-915-4501
Fax: +44 115-915-4580
www.nottinghamcity.gov.uk



Lage: Im Herzen Englands, 128 Meter über NN, Hauptstadt der Region „East Midlands“. **Fläche:** 74 Quadratkilometer Nottingham Distrikt. **Einwohner:** 275.000. **Wirtschaft:** Traditionelle Textilindustrie (Spitze, Strumpf und Strickwaren). Internationale Niederlassungen für Pharmazeutika, Fahrräder, Tabak. Zuwachs im Dienstleistungs- und Verwaltungssektor, im Kongresswesen, im Tourismus und Einzelhandel. Geschäftszentren Broadmarsh Centre und Victoria Centre. **Wissenschaft und Ausbildung:** The University of Nottingham (seit 1881). Wissenschaftszentrum Highfields Science Park. **Kultur:** Theatre Royal, Nottingham Playhouse, Lace Market Theatre, Arts Theatre, Kulturzentrum Nottingham Contemporary. **Sport und Freizeit:** Zwei Fußball-Ligaclubs, Cricketplatz Trent Bridge, Hindernis- und GaloppPferderennen im Colwick Park, Landeswassersportzentrum Holme Pierrepont, Hallensportzentrum Victoria und Portland Leisure Centre, Motorrennstrecke Donington Park. **Verkehrswesen:** Anschluss an die Autobahn M1 (200 Kilometer nach London, 110 Kilometer nach Leeds, 60 Kilometer nach Sheffield). Intercity Nottingham – London (Fahrzeit zwei Stunden). Internationale Flughäfen East Midlands Airport (15 Kilometer entfernt) und Airport Birmingham (80 Kilometer entfernt), Flughafen Tollerton für Firmen und Privatflugzeuge. River Trent bis Nottingham schiffbar.





„Königin der East Midlands“ wird Nottingham genannt, und das nicht nur, weil die englischen Könige hier Hof hielten, wenn sie in den ausgedehnten Wäldern ringsum auf die Jagd gingen. Als Mittelpunkt der Grafschaft Nottinghamshire, 200 Kilometer nördlich von London, hat sich die Stadt am River Trent mit ihren schönen alten Parks in einer Mischung aus Ruhe und lebhaftem Geschäftstreiben ihren besonderen Charakter bewahrt. Die Touristen kommen gern, weil sie hier alles finden, was das Herz begehrt: Zeugnisse der Geschichte auf Schritt und Tritt, eine zauberhafte Landschaft mit vielen Ausflugsmöglichkeiten, aber auch das gesellige Leben einer modernen Metropole, in der Einkaufstouren zum Erlebnis werden können. Nicht nur für britische Kinder ist Nottingham mit dem Namen von Robin Hood verbunden. In dem bis heute romantischen Wald von Sherwood im Norden der Stadt hauste einst der berühmte Gesetzlose, raubte durchreisende Kaufleute und Steuereinnahmer aus und schenkte dann deren Geld den Armen. Heute, über 700 Jahre später, lebt Robin Hood in vielen Balladen, Erzählungen, Legenden, Theaterstücken und Filmen weiter fort. Das Amt des Sheriffs von Nottingham, seines einstigen Erzfeindes, gibt es immer noch.



Die Ureinwohner haben vermutlich in Höhlen gewohnt – nirgendwo sonst in Großbritannien gibt es noch so viele Spuren unterirdischer Gänge und Behausungen. Die berühmte Sandstein-Höhle, „Mortimer’s Hole“, mit ihrer legendenumrankten Vergangenheit, ist unter Nottingham Castle zu finden. Neben der alten Burg ist vor allem Wollaton Hall, für

viele das schönste elisabethanische Herrenhaus des Landes, ein beliebtes Ziel.

Im nahen Kloster Newstead Abbey verbrachte der Dichter Lord Byron fast zwei Jahrzehnte seines Lebens. Restauriert ist die Windmühle von George Green; jener Müller gilt heute als eines der bedeutendsten Mathematiker Großbritanniens. Selbst Albert Einstein hat ihn bewundert. Am bekanntesten jedoch wurde ein anderer Sohn Nottinghams: William Booth, der Gründer der Heilsarmee.

Auf der Suche nach historischen Stätten werden Ausflügler nicht versäumen, zwei der ältesten britischen Gasthäuser kennenzulernen. „The Salutation Inn“ und „Ye Olde Trip to Jerusalem“, in denen schon die Kreuzfahrer Station gemacht haben sollen. Die City und der historische Marktplatz werden vom „Council House“, dem Rathaus, beherrscht. Der über der säulengeschmückten Fassade aufragende Turm mit seiner weithin sichtbaren Kuppel gilt als eines der Wahrzeichen von Nottingham. Der traditionelle Einkaufsbereich rund um das Rathaus wird heute durch Shopping Malls ergänzt. Dem Schicksal so mancher schönen alten Großstadt, die heutzutage im Verkehr erstickt, hat man in Nottingham rechtzeitig vorgebeugt: Ausgedehnte Fußgängerzonen in der Innenstadt machen das Bummeln zum Vergnügen. Seit über 1.000 Jahren zieht die „Goose Fair“, der berühmte „Gänsemarkt“, die Menschen aus nah und fern an – diese fünftägige „Mess“ eröffnet der Oberbürgermeister im Oktober

nach altem Brauch mit einer feierlichen Zeremonie im Stadtteil „The Forest“. Musikfreunde jeden Alters lockt das „Splendour Music Festival“ im Juli an, das für jeden Geschmack etwas bereithält. Wer lieber die Nacht zum Tage macht, hat die Qual der Wahl zwischen Oper und Theater – im Theatre Royal und im Nottingham Playhouse.

Wer Sport liebt, kommt ebenso auf seine Kosten wie der Freund, die Freundin beschaulicher Spaziergänge am Flussufer, durch Parks und Gartenanlagen. Doch in dieser Stadt wird auch viel gearbeitet. Die Spitze hat ihren Namen in alle Welt getragen. Die

Textilindustrie mit Strumpf und Strickwaren gehört zu den ältesten Stützen einheimischer Wirtschaft, internationale Konzerne ließen sich hier bereits vor rund 100 Jahren nieder. Stadt und Universität entwickeln gemeinsam das Wissenschaftszentrum Highfields Science Park zur Förderung technisch hoch entwickelter Unternehmen. Nicht zuletzt als Kongressstadt erfreut sich Nottingham zunehmender Beliebtheit. Die verkehrsgünstige Mittellage ist dafür mit ausschlaggebend. Die reizvolle Umgebung tut das Ihre dazu, dass Besucher der East Midlands ins Schwärmen geraten.



Oben: Wollaton Hall. Mitte: Ältester Pub Englands; Council Hall. Unten: St. Peter’s Gate.

Oben: Royal Concert Hall. Mitte: Goose Fair, Nottingham Castle. Unten: Old Market Square.

Halle

Lebendige Kultur an der Saale



Marktplatz mit Händel-Denkmal



Partnerschaftsbüro:

Stadt Halle (Saale)
Team Repräsentation
Markt 1
06108 Halle | Saale
Deutschland
Telefon +49 345221-4110
Fax +49 345221-4117
www.halle.de | www.halle-tourismus.de
staedtepartnerschaften@halle.de



Lage: Süden von Sachsen-Anhalt, liegt an der Saale, 87 m über NN.

Fläche: 135,02 Quadratkilometer. **Einwohner:** 233.500.

Wirtschaft: Medienzentrum mit Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften der Martin-Luther-Universität, MDR-Hörfunkzentrale, Mitteldeutsche Zeitung der DuMont Mediengruppe, digital images (digim), Arthaus Musik. Außerdem enviaM, KSB-Pumpen, Computer DELL, Halloren Schokoladenfabrik AG, Kathi Rainer Thiele GmbH. **Wissenschaft und Ausbildung:** Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle (Saale), Hochschule für Evangelische Kirchenmusik, Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Franckesche Stiftungen, weinberg campus e.V. mit Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Max-Planck-Institut, Fraunhofer Institut und weiteren An-Instituten. **Kultur:** Theater, Oper und Orchester GmbH (mit Oper, Staatskapelle, Puppentheater, neues theater, Thalia Theater), Stiftung Händel-Haus, Franckesche Stiftungen, Landesmuseum für Vorgeschichte Halle, Kunstmuseum Moritzburg Halle, Beatles-Museum, Martin Luthers Totenmaske in der Marktkirche, Kabarett „Die Kiebitzensteiner“, freie Theater (Varomodi, Hallesche Kulturreederei, Schaustelle, SchillerBühne, Kaltstart, Theater Apron), Steintor-Varieté. **Kulturevents:** Händel-Festspiele, Internationales Jazzfestival „Women in Jazz“, Händels Open, Werkleitz Biennale – Festival der Medienkunst, Lange Nacht der Wissenschaften, Laternenfest, Hanse- und Salzfest, Lindenblütenfest. **Sport und Freizeit:** Erdgas Sportpark, Pferderennbahn, Volksbank Arena, Zoo Halle (größter Bergzoo Europas), Botanischer Garten, Reichardts Garten – „Herberge der Romantik“, Sternwarte. **Verkehrswesen:** Autobahnverbindungen: München-Halle-Berlin (A 9), Dresden-Halle-Magdeburg (A 14), Halle-Göttingen (A 38), Westumfahrung Halle (A 143), Flughafen: Interkontinental – Flughafen Leipzig/Halle, Flugplatz Halle-Oppin, Eisenbahnnetz mit IC/ICE-Anschlüssen: Berlin, Bochum, Dresden, Eisenach, Erfurt, Essen, Frankfurt (Main), Fulda, Gotha, Hamburg, Hannover, Kassel, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Schifffahrt: Hafen Halle-Trotha.



Die über 1.200 Jahre alte Stadt an der Saale ist durch eine wechselvolle Geschichte und lebendige Moderne geprägt. 2017 können Halle und Karlsruhe auf 30 Jahre Städtepartnerschaft zurückblicken. Die in eine Einbuchtung der Norddeutschen Tiefebene gebettete Kulturhauptstadt des Landes Sachsen-Anhalt mit ihren malerischen Flussauen verdankte im Mittelalter vor allem dem Salz und der Saale ihren Reichtum: Vier Solequellen auf dem Hallmarkt und die daraus entstandenen Salzbereitungsstätten der Salzwirkerbrüderschaft im Thale zu Halle machten Halle zum wichtigen Zentrum für Wirtschaft, Wissenschaft und Handel. Davon zeugte die Mitgliedschaft in der Hanse von 1281 bis 1479.

Die älteste von vielen Burgen an der Saale thront am Saaletal und ist heute Teil des Kunstcampus der renommierten Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle. Mehr als 3.000 Baudenkmale – vom mittelalterlichen Fachwerk über ganze Renaissancestraßenzüge, barocke, historistische und Jugendstilbauten bis hin zur Moderne – prägen das im Zweiten Weltkrieg unversehrt gebliebene Stadtbild. Darunter finden sich Sakral- und Profanbauten ebenso wie Wohn- und Geschäftshäuser, aber auch Fabrikanlagen, Kultur- und Verwaltungsbauten sowie Brücken, Parkanlagen und Friedhöfe, so etwa der bedeutendste, von Gruftbögen eingefasste Renaissance-Friedhof nördlich der Alpen. Zentrum der Altstadt ist der Marktplatz mit Rotem Turm und viertürmiger Marienkirche, auf den nicht nur der Boulevard, die fast einen Kilometer lange Einkaufsstraße, sondern auch 14 Straßen und Gassen münden.

Ein Besuch Halles führt stets zum berühmten Sohn der Stadt – zum Barockkomponisten Georg Friedrich Händel. Die Stiftung Händel-Haus vereint ein Museum, die Händel-Forschung sowie die jährlich stattfindenden Händel-Festspiele, um das musikalische Erbe des Komponisten zu pflegen und zu erforschen. Theater, Oper und Orchester GmbH Halle bieten zudem Theater- und Konzerte auf hohem künstlerischen Niveau.

Das Landesmuseum für Vorgeschichte gehört zu den wichtigsten archäologischen Museen in Mitteleuropa. Der umfangreiche Sammlungsbestand mit weit mehr als zehn Millionen Funden umfasst herausragende Stücke wie etwa die mehr als 3.600 Jahre alte Himmelsscheibe von Nebra.

Auch die Reformation und das Wirken von Martin Luther sind in der Saalestadt durch den Gegenspieler Luthers, Kardinal Albrecht, spürbar. Knapp 30 Jahre wirkte der Kunstmäzen in Halle. Dom, Neue Residenz und Marktkirche gehen auf ihn zurück. Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Magdeburg und Mainz, liebte prunkvolle Kunst und Bauten, die er größtenteils durch Ablasshandel finanzierte. Luther kritisierte diesen Lebenswandel. Aus dieser Glaubenseinwanderung mit dem ranghöchsten geistlichen Würdenträger des Deutschen Reiches entstanden Luthers Thesen, die er 1517 an die Pforte der Wittenberger Schlosskirche schlug. Nach Luthers Tod 1546 wurde seinem Leichnam in Halle, während der Überführung von Eisleben nach Wittenberg, eine Totenmaske und ein Abdruck seiner Hände abgenommen. In einer Krypta der Marktkirche „Unser Lieben Frauen“ werden die Relikte und die Kanzel, von der Martin Luther 1545 und 1546 in Halle predigte, gezeigt.

Die Moritzburg ist das größte Kunstmuseum Sachsen-Anhalts und einer der wichtigsten Ausstellungsorte für die Klassische Moderne. Neben Werken der Brücke-Maler finden sich hier auch Meisterwerke von Gustav Klimt, Emil Nolde oder Franz Marc. Die ehemalige Residenz von Kardinal Albrecht war 1930 und 1931 Atelier des expressionistischen Malers Lyonel Feininger. Dieser schuf während seines Aufenthaltes den berühmten „Halle-Zyklus“, bekannt sind die Ansichten der Marktkirche und des Roten Turmes.

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ist eine der ältesten Hochschulen Deutschlands und mit mehr als 20.000 Studierenden, neun Fakultäten und über 180 Studiengängen und -programmen



zugleich die größte Bildungseinrichtung Sachsen-Anhalts. Gemeinsam mit der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, dem Wissenschafts- und Technologiepark Weinberg campus (mit Einrichtungen wie dem Max-Planck-Institut, dem Fraunhofer-Institut und der Helmholtz-Gesellschaft) sowie der Hochschulen bildet Halle einen Knotenpunkt für Wissenschaft und Forschung in Mitteldeutschland. Hinzu kommen Medieneinrichtungen.

Die Franckeschen Stiftungen, gegründet 1698 von dem Pietisten August Hermann Francke, sind eine Kultur- und Wissenschaftseinrichtung von europäischem Rang. Weitblickende Reformen, soziales Engagement, wissenschaftliche Innovation und wertvolle Sammlungen begründeten den Ruf der Stiftungen über die Grenzen Europas hinaus. Als größtes Fachwerkensemble Europas beherbergen sie als wahrer Bildungskosmos eine einmalige Kunst- und Naturienkammer sowie eine barocke Kulissenbibliothek. Diese besitzt circa 50.000 Bücher, vor allem zur Kirchen- und Bildungsgeschichte der Frühen Neuzeit. Im Historischen Waisenhaus von 1700 gibt es Ausstellungen, Vorträge und Konzerte.



Oben: Salinenmuseum; Burg Giebichenstein. Mitte: Marktplatz und Händel-Haus. Unten: Stadtgottesacker. Rechts oben: Universitätsplatz; Neue Residenz. Mitte: Moritzburg Hof. Unten: Moritzburg (© Thomas Ziegler).

Krasnodar

Von Kosaken am Kuban gegründet

Katharina, die Große

Partnerschaftsbüro:

Amt für Außenbeziehungen
Rathaus
122, Krasnaya Straße
350000 Krasnodar
Russische Föderation
Telefon +7 861 2590555, 2530927
Fax +7 861 2593107
www.krd.ru
starle@krd.ru



Lage: In Südrussland an den Ausläufern des Kaukasus, etwa 100 bis 160 Kilometer vom Schwarzen und Asowschen Meer entfernt, am Fluss Kuban. Hauptstadt der Kuban-Region. **Fläche:** 840 Quadratkilometer.

Einwohner: über 950.000. **Wirtschaft:** Wirtschaftliches Zentrum der Kuban-Region. Metallverarbeitende Industrie und Maschinenbau, Holzverarbeitende Industrie, Lebensmittel- und Leichtindustrie, Tabakfabrik, Baubranche und Handel (42 Prozent). Zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe (unter anderem Reisanbau am Kuban-Stausee sowie Tee und Wein), Sitz mehrerer Großbanken.

Wissenschaft und Ausbildung: Die größten Hochschulen sind Staatliche Kuban-Universität, staatliche Agrar-Universität, technologische Kuban-Universität, Staatliche Kuban-Universität für Medizin, Staatliche Kuban-Universität für Körperkultur, Sport und Tourismus, Krasnodarer Staatliche Universität für Kultur und Kunst. Über 100 000 Studierende. 23 wissenschaftliche Forschungsinstitute, unter anderem für landwirtschaftliche Produkte, Erdöl, Gas. **Kultur:**

Krasnodarer Philharmonie, Schauspielhaus, Operettentheater, Puppentheater, Zirkus, Orgelsaal im Rathaus, Rimskij-Korsakow-Musikhochschule, Sinfonie- und Kammerorchester, Staatlicher Kuban-Kosakenchor, Puschkin-Bibliothek, städtische Gemäldegalerie, historisch-archäologisches Museum, „Skwer Druzhy“ / „Grünanlage der Freundschaft“ (regelmäßige Ausstellung von handgemachten Kunstgegenständen im Freien) und Allee der Partnerstädte (2015 eröffnet), Botanischer Garten. **Sport und Freizeit:** Stadion Kuban (40.000 Zuschauer), mehrere kleine Stadien und Sportplätze, Schwimmbäder, Pferderennbahn. Fußballakademie „Krasnodar“ mit neuem Stadion (33.000 Sitzplätze), Sportpalast „Olymp“, zahlreiche Fitnessstudios. **Verkehrswesen:** Internationaler Flughafen „PaschkOwskij“ (mit rund drei Millionen Passagieren jährlich), zwei Fernbahnhöfe (Verbindungen: große Städte Russlands, Hauptstädte der Anliegerstaaten Kaukasus, Schwarzes und Asowsches Meer), Knotenpunkt mehrerer Fernstraßen, Flusshafen am Kuban.



Krasnodar, die Hauptstadt der Kuban-Region, ist die südlichste Bezirkshauptstadt Russlands. Die Stadt an den Ufern des zum Asowschen Meer fließenden Kuban-Flusses hat heute rund 900 000 Einwohner; es leben über 120 Völker, neben Russen auch Ukrainer, Armenier, Griechen und Deutsche. Rund um die Metropole zwischen Kaukasus und dem Schwarzen Meer dehnt sich eine sehr fruchtbare Landwirtschaftsregion aus, die von den ertragreichen Böden und dem milden Klima gleichermaßen profitiert. So liegt in der Region um Krasnodar auch das nördlichste Teeanbaugebiet der Welt. Obst, Getreide, Sonnenblumen und Reis werden in 69 Staaten exportiert.

Krasnodar ist ein Verkehrsknotenpunkt. Neben wichtigen Fernstraßenverbindungen, welche hier zusammenlaufen, verfügt die Stadt über zwei Fernbahnhöfe und einen internationalen Flughafen und einen Flusshafen.

Von der früheren Sowjetunion einstmals gezielt zu einem industriellen Zentrum ausgebaut, haben in Krasnodar heute vor allem Raffinerien sowie große Betriebe zur Herstellung von Werkzeugen und Landwirtschaftsmaschinen ihren Platz. Die Kuban-Metropole wird aber nicht nur von Industrie und Landwirtschaft geprägt, sondern gilt auch als Stadt der Wissenschaft und der Kultur. Seit 1920 ist Krasnodar Sitz der Kuban-Universität mit 17 Fakultäten.

Außerdem widmen sich hier fünf weitere Hochschulen und eine ganze Reihe weiterer Institutionen der wissenschaftlichen Forschung vor allem in der Landwirtschaftsproduktion und der Lebensmitteltechnologie. Kunst und Kultur finden in den zahlreichen Theatern, Bibliotheken und Museen reiche Entfaltungsmöglichkeiten.

Zwei auffallende Gemeinsamkeiten verbinden Krasnodar mit der Fächerstadt: Wie Karlsruhe liegt Krasnodar genau auf einem geographischen Breitengrad, nämlich dem 45., und damit vier Breitengrade südlicher als die ehemalige badische Landeshauptstadt. Ebenso wie Karlsruhe ist Krasnodar eine junge Gründung. Vor über zwei Jahrhunderten, 1793, schenkte die russische Zarin Katharina II. den Schwarzmeerkosaken für ihre Verdienste um die Krone bewaldetes Land am rechten Ufer des Flusses Kuban. Katharina zu Ehren erhielt die zukünftige Stadt nun den Namen „Jekaterinodar“ – Geschenk Katharinas. „Die Perle Russlands“, so wird das Kuban-Gebiet am Fuße des schneebedeckten Kaukasus unweit des Schwarzen Meeres genannt. Nicht nur Kosaken hatte die Zarin ins Land geholt: Deutsche Bauern erschlossen die fruchtbaren Böden am Kuban. 30.000 Deutsche leben noch heute in der Region. Im Jahre 1867 erhielt Jekaterinodar den Status einer „zivilen Stadt“. Anfang des 20. Jahrhunderts fuhren dort Straßenbahnen und es gab ein Elektrizitätswerk, Telefon sowie Kinos. Die Stadt wurde wegen ihrer schönen Parks und Kathedralen berühmt, und ihre Gebäude in den Hauptstraßen standen den Bauten in der russischen Hauptstadt in nichts

nach. An der Spitze der Stadtverwaltung regierte das Stadtparlament, die „Duma“.

Aber die Oktoberrevolution erreichte auch den Kuban. Die Regierungen wechselten. Ein neuer Stadtname wurde befohlen: Seit 1920 heißt die Stadt Krasnodar (aus dem Russischen krasnyi für rot).

Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Stadt von deutschen Truppen besetzt und im weiteren Kriegsverlauf stark zerstört. Heute prägen daher überwiegend moderne Bauten das Stadtbild. Grün und großzügig präsentiert sich die Metropole: Das angenehm mediterrane Klima und die großen Alleen im Zentrum erinnern mehr an einen Urlaubsort im Süden als an ein vom früheren Sozialismus geprägtes Stadtbild.

Schon im Jahre 1979 wurden über einen Austausch des Stadtjugendausschusses Karlsruhe erste Kontakte zwischen der Fächerstadt und Krasnodar geknüpft. Seit 1992 schließlich verbindet ein offizieller Freundschaftsvertrag die beiden Städte, seit Dezember 1997 sind sie Partner. Zahlreiche Aktivitäten und Besuche von beiden Seiten haben die Beziehung seither mit Leben erfüllt. Dabei steht neben dem kulturellen Austausch und den persönlichen Begegnungen die materielle und ideelle Hilfe beim derzeitigen Prozess der Umgestaltung im Vordergrund. Einer der ganz wesentlichen Motoren der Unterstützung ist dabei die Städtepartnerschaftsinitiative Karlsruhe – Krasnodar.

Oben: Folklore im Rahmen des Stadtgeburtstags

Mitte: Alexander Nevski Kirche

Unten: Folklore

Links: Kosake; Triumphbogen



Temeswar

„Klein Wien“ an der Bega



Partnerschaftsbüro:

Büro für Internationale Beziehungen
Stadtverwaltung Temeswar
Bd. C. D. Loga nr. 1
300030 Timișoara
Rumänien
Telefon +40 256-408371
Fax +40 256-204886
www.primariatm.ro
diana.donawell@primariatm.ro

Lage: Größte Stadt im Westen Rumäniens, Hauptstadt des Landkreises Timis. **Fläche:** 130 Quadratkilometer. **Einwohner:** 333.162 Einwohner (2015). **Wirtschaft:** Wirtschaftlich zweitstärkste Stadt Rumäniens, nach Bukarest. Tradition haben die Autozuliefererindustrie, IT&C (Softwaredienste, Telekommunikationsausrüstung), elektronische und elektrotechnische Industrie (Beleuchtungsgeräte, Elektromotoren, elektrische Zähler), Chemie- und Maschinenbauindustrie, Bauwesen, Lebensmittelindustrie, Textilien, Lederwaren und Dienstleistungen. Bekannte Firmen wie Continental, Lidl&Schwarz, Lisa Dräxlmeier, Hella, Contitech, Kromberg&Schubert, Willy Kreuz, Alcatel, Flextronics, Elba-Philips, ABB-Rometrics, Kathrein, Mahle, Dura, Coca-Cola, Nestle, Procter&Gamble sowie die Niederlassungen bekannter Automobilhersteller und viele andere internationale Unternehmen sind in Temeswar vertreten. **Wissenschaft und Ausbildung:** Über 40.000 Studenten besuchen jährlich die sieben Universitäten – vier staatliche (Polytechnikum, West Universität, Universität für Agrarwissenschaften, Medizinuniversität) und drei private Universitäten. **Kultur:** Das Nationaltheater „Mihai Eminescu“, die Rumänische Staatsoper, das Deutsche Staatstheater, das Ungarische Staatstheater „Csiki Gergely“, das Theater für Kinder und Jugendliche „Merlin“, die Staatsphilharmonie „Banatul“, viele private kulturelle Einrichtungen in den Bereichen Musik, Kunst, Theater. Hinzu kommen das Kunstmuseum, das Banater Museum, das Museum des Banater Dorfes, das Museum der Rumänischen Revolution von 1989, das Museum des kommunistischen Verbrauchers, die Sammlungen alter religiöser Kunst und mehrere Kunstgalerien. **Sport und Freizeit:** Sporthallen, mehrere Fußballstadien, Schwimmbäder, ein Thermalbad, Tennisplätze, viele Klubs, Terrassen, Kinos, Parkanlagen und der Begakanal. **Verkehrswesen:** Temeswar liegt an der Kreuzung der Europastraßen E70, E671 und ist mit der Autobahn A1 verbunden, gehört dadurch zum IV. paneuropäischen Korridor, der Städte aus Südosteuropa mit Mitteleuropa verbindet. Der internationale Flughafen „Traian Vuia“ ist der zweitgrößte Flughafen Rumäniens.



Domplatz



Timișoara, deutsch Temeswar, ist die größte Stadt in West-Rumänien und das größte wirtschaftliche, kulturelle, wissenschaftliche Zentrum der Banater Region. Nahe an den Grenzen zu Ungarn (Temeswar – Budapest 275 km) und zu Serbien (Temeswar – Belgrad 160 km) verfügt die Stadt über eine gute Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur. Dank des internationalen Flughafens sowie aufgrund des dichten Eisenbahn- und Straßennetzes ist Temeswar eine wichtige Drehscheibe für den internationalen Verkehr. Mit ihren über 300.000 Einwohnern gehört Temeswar nach Bevölkerungszahl zu den ersten vier Städten des Landes.

Die Stadt hat eine wechselvolle Geschichte. Obwohl die Lebensspuren in der Region weit in die Geschichte zurückreichen, wurde Temeswar erstmals im Jahr 1212 als „Castrum de Tymes“ urkundlich erwähnt. Der Bau eines königlichen Schlosses Anfang des 14. Jahrhunderts führte zu einem Sprung in der Entwicklung der Stadt. 1552 wurde das gesamte Banat Gebiet von den Osmanen erobert und für mehr als 150 Jahren in eine osmanische Provinz umgewandelt. 1716, unter der Führung des berühmten Heerführers Prinz Eugen von Savoyen, wurde Temeswar von den Osmanen befreit und die Stadt befand sich für die folgenden 200 Jahre unter dem Einfluss der Habsburger Dynastie. In

dieser Zeitspanne und während der Doppelmonarchie entwickelte sich Temeswar zu einem wichtigen Kultur- und Wirtschaftszentrum.

Nach dem Ersten Weltkrieg vereinigte sich das Banat mit Rumänien, seit 1919 ist Temeswar unter rumänischer Verwaltung. Nach den florierenden 20er und 30er Jahren wurden die Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg von der Zeitspanne des Kommunismus beeinflusst. Die großen wirtschaftlichen und sozialen Probleme mündeten in die Revolution vom Dezember 1989. In Temeswar brach die rumänische anti-kommunistische Revolution aus, die zum Sturz des Nicolae Ceaușescu Regimes führte.

Heute präsentiert sich Temeswar seinen Besuchern als eine multikulturelle, fortschrittliche Stadt, die stolz ihr historisches, architektonisches und kulturelles Erbe bewahrt. Die Stadt hat über 14.000 historische Gebäude. Die Denkmäler und die historischen Plätze der Innenstadt sind vom Barockstil geprägt. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde in Temeswar, im Vauban-Stil, eine der stärksten Festungen Südosteuropas gebaut. Ein Teil davon, die Maria Theresia Bastei, ist bis heute erhalten. In der Stadt können auch zahlreiche Bauten im eklektischen Baustil und imposante Gebäude im Jugendstil bewundert werden.

Dank seiner Geschichte ist das heutige Temeswar eine multiethnisch geprägte Stadt. Rumänen leben hier in guten Beziehungen mit Ungarn, Deutschen und Serben zusammen, ebenso wie mit Bulgaren, Kroaten, Romas und anderen Nationalitäten.

Temeswar ist als eine moderne, innovative Stadt bekannt, in der viele technische Prämierer stattfanden. So war sie 1884 die erste Stadt Europas mit einem Straßennetz elektrischer Beleuchtung, 1869 die erste Stadt im heutigen Rumänien mit eigener Pferdebahn, 1899 verfügte Temeswar über eine elektrische Straßenbahn und 1857 war Temeswar mittels des Eisenbahnweges mit Europa verbunden.

Die Kultur spielt im Stadtleben eine besondere Rolle. Das Kulturprogramm der Stadt umfasst zahlreiche Festivals, einige davon sind schon zur Tradition geworden: JazzTM-Festival, PLAI Festival, Fest der Oper und Operette, Fest der Herzen (Folklore), Musikalisches Temeswar, Theaterfestival, Fest der Alten Musik, Blumenfest, Bega Boulevard, Barock Festival, Rockmusikfestival, und andere. Die Stadt bewirbt sich für den Titel Kulturhauptstadt Europas 2021.

Temeswar ist als Stadt der Blumen und der Parks bekannt. Der Ruf beruht auf der großen Anzahl von Parkanlagen und auf der Tradition der Rosenzucht. Eine der Sehenswürdigkeiten ist auch der Begakanal, früher eine wichtige Verbindung mit der Donau, heute ein beliebter Ort für die Freizeit. Die Stadt beeindruckt ihre Besucher auch mit großen Einkaufszentren, mit Märkten ebenso wie mit zahlreichen Kaffeehäusern und lebendigen Terrassen.

In der Politik und Wirtschaft des Landes spielt Temeswar eine wichtige Rolle. Laut „Forbes“-Magazin war Temeswar 2013 und 2015 die wirtschaftsstärkste Stadt des Landes, 2014 auf Platz 2, nach der Hauptstadt Bukarest, und im selben Jahr, 2014, „die dynamischste Stadt“ Rumäniens.

Auch Bildung wird hier groß geschrieben: Temeswar ist eine bedeutende Universitätsstadt mit Fachrichtungen in den verschiedensten Bereichen: Elektrotechnik und Elektronik, IT&C, Mechanik, Wirtschaft, Fremdsprachen, Sprachwissenschaften, Medizin, Bauwesen, Architektur, Musik, Kunst, und andere.

Seit 1992 ist die Stadt an der Bega freundschaftlich und seit November 1997 durch einen Partnerschaftsvertrag mit Karlsruhe verbunden. Erste Kontakte zwischen den beiden Städten knüpften karitative Organisationen. Die guten Beziehungen zwischen Temeswar und Karlsruhe werden gegenwärtig in verschiedenen Bereichen nachhaltig gepflegt.

Mitte:
Bischofspalais

Häuser aus dem
18. Jahrhundert

Unten:
Blick auf die Oper

Mitte:
Mitropolitenkathedrale

Katholische Kirche

Unten:
Siegplatz

Theresia-Bastei



Rijeka

Die Stadt, die fließt



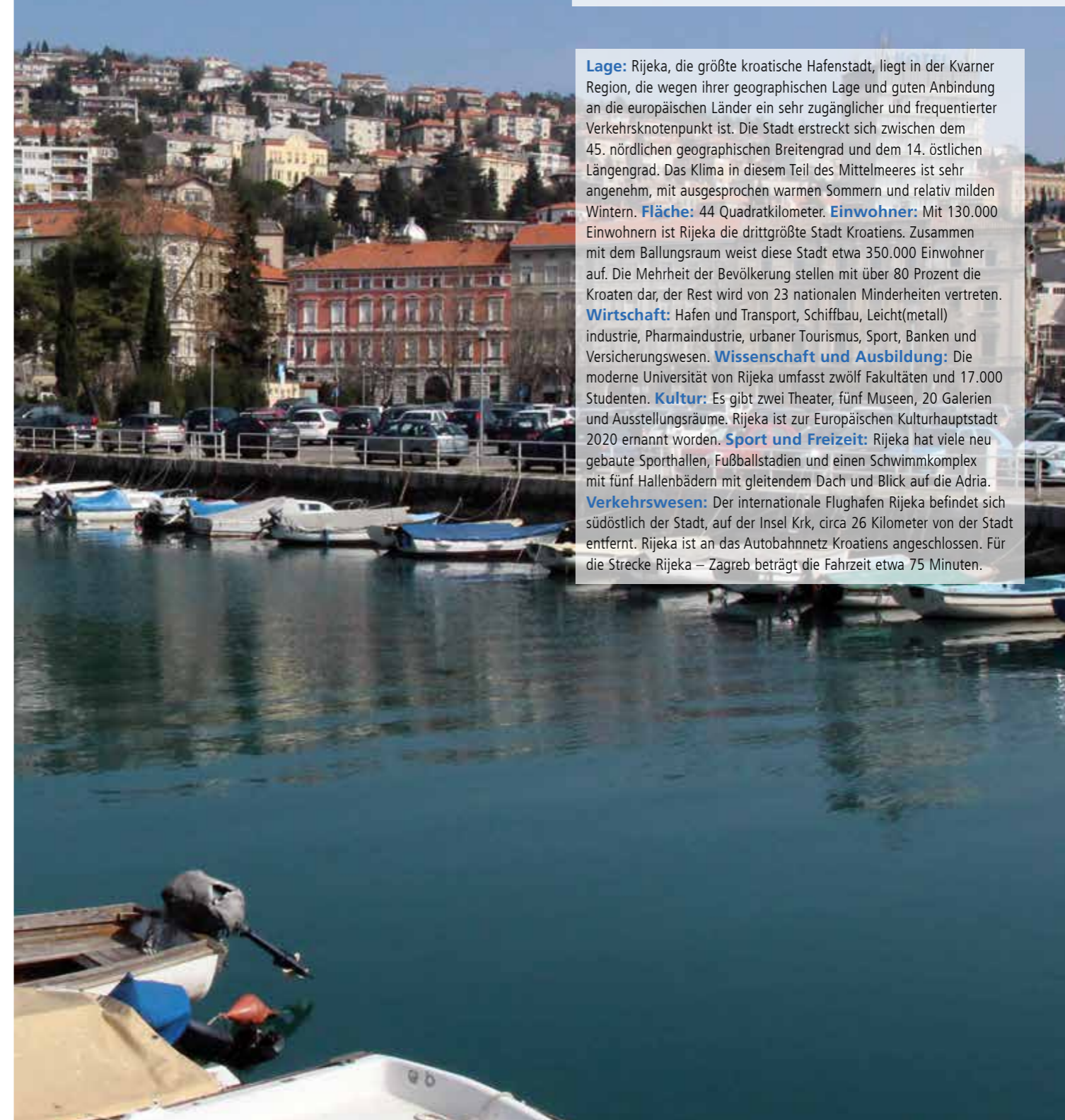
Der Tote Kanal – Erster Hafen von Rijeka

Partnerschaftsbüro:

Grad Rijeka, Ured Grada
 Korzo 16, HR – 51000 Rijeka, Kroatien
 Telefon +385 51 209525
 Fax +385 51 209520
www.rijeka.hr, www.mojarijeka.hr
ured-grad@rijeka.hr, doris.sajn@rijeka.hr



Lage: Rijeka, die größte kroatische Hafenstadt, liegt in der Kvarner Region, die wegen ihrer geographischen Lage und guten Anbindung an die europäischen Länder ein sehr zugänglicher und frequentierter Verkehrsknotenpunkt ist. Die Stadt erstreckt sich zwischen dem 45. nördlichen geographischen Breitengrad und dem 14. östlichen Längengrad. Das Klima in diesem Teil des Mittelmeeres ist sehr angenehm, mit ausgesprochen warmen Sommern und relativ milden Wintern. **Fläche:** 44 Quadratkilometer. **Einwohner:** Mit 130.000 Einwohnern ist Rijeka die drittgrößte Stadt Kroatiens. Zusammen mit dem Ballungsraum weist diese Stadt etwa 350.000 Einwohner auf. Die Mehrheit der Bevölkerung stellen mit über 80 Prozent die Kroaten dar, der Rest wird von 23 nationalen Minderheiten vertreten. **Wirtschaft:** Hafen und Transport, Schiffbau, Leicht(metall)industrie, Pharmaindustrie, urbaner Tourismus, Sport, Banken und Versicherungswesen. **Wissenschaft und Ausbildung:** Die moderne Universität von Rijeka umfasst zwölf Fakultäten und 17.000 Studenten. **Kultur:** Es gibt zwei Theater, fünf Museen, 20 Galerien und Ausstellungsräume. Rijeka ist zur Europäischen Kulturhauptstadt 2020 ernannt worden. **Sport und Freizeit:** Rijeka hat viele neu gebaute Sporthallen, Fußballstadien und einen Schwimmbereich mit fünf Hallenbädern mit gleitendem Dach und Blick auf die Adria. **Verkehrswesen:** Der internationale Flughafen Rijeka befindet sich südöstlich der Stadt, auf der Insel Krk, circa 26 Kilometer von der Stadt entfernt. Rijeka ist an das Autobahnnetz Kroatiens angeschlossen. Für die Strecke Rijeka – Zagreb beträgt die Fahrzeit etwa 75 Minuten.





Rijeka hat eine sehr bewegte Geschichte, die durch den Wechsel verschiedener Herrscher, Staaten und Regime geprägt ist. Dabei gelang es den hiesigen Bürgern dennoch, über die Jahrhunderte eine spezifische lokale Lebensart zu entwickeln und diese zu bewahren. Rijeka ist eine Hafenstadt und besitzt zudem auch eine große Werft. Die Stadt wurde vor kurzem zur Kulturhauptstadt Europas 2020 gekürt. Die Stadt zeichnet sich aus durch die saubere Adria, eine Vielzahl an Sportveranstaltungen und eine ausgeprägte Entwicklung des urbanen Tourismus. Vieles andere macht diese Stadt aus – vor allem aber die Menschen, die es schon immer verstanden haben, diese Stadt zu einem gemütlichen Ort zum Wohnen und Leben zu machen.



Die Bürger von Rijeka sind insbesondere durch die Eigenschaft, in völligem Einklang mit der hier herrschenden kulturellen Vielfalt zu leben, geprägt. Eben dieser Respekt, diese Akzeptanz der Vielfalt, dieser Europäische Geist haben der Stadt erst kürzlich den Titel der Europäischen Kulturhauptstadt 2020 eingebracht. Dieser Prestigetitel bedeutet für Rijeka neue Motivation für die weitere Entwicklung, eine neue Sichtbarkeit auf der europäischen Landkarte, eine bessere gesellschaftliche Kohäsion und eine noch stärkere Betonung der Vielfalt.



Rijeka ist unbedingt einen Besuch wert; dabei ist es wichtig, die hiesige Lebensart zu erleben, das saubere und klare Meerwasser an den städtischen Stränden zu genießen oder die zahlreichen Sehenswürdigkeiten zu entdecken und sich in das Nachtleben Rijekas zu stürzen. Rijeka bietet auch ein reichhaltiges gastronomisches, kulturelles und unterhaltungsbezogenes Angebot. Die Stadt pflegt in vielen Bereichen eigene Traditionen, insbesondere beim Karneval. Der Internationale Karneval von Rijeka ist in Europa und in der ganzen Welt bekannt.

Das Herz Rijekas bildet der Korzo, die längste Fußgängerzone der Stadt, mit zahlreichen Geschäften, Cafés und Restaurants, Flaniermeile und Treffpunkt für

alle. Gleich daneben steht der malerische Stadtturm, eines der Wahrzeichen von Rijeka, der früher als Eingang in den von Mauern umgebenen alten Stadtkern diente. Rijeka war einst von Mauern umgeben und innerhalb der Stadtmauer entwickelte sich das öffentliche, kulturelle und wirtschaftliche Leben. Dieser Teil wird heute als Altstadt bezeichnet. Aus diesem Kern heraus entwickelte sich über die Jahrhunderte die heutige Stadt Rijeka; hier findet man Sehenswürdigkeiten, die von der Geschichte der Stadt erzählen. Das Alte Tor oder der Römische Bogen bildet den repräsentativen Haupteingang ins Zentrum der spätantiken Kommandozentrale der römischen Tarsatika, einer antiken Stadt auf deren Überresten sich das mittelalterliche Rijeka erhob.

Die Kathedrale des Heiligen Vitus befindet sich in der Altstadt und wurde nach den Plänen der Jesuiten gebaut. Die Kathedrale gilt als Beispiel eines barocken Rundbaus von monumentalen Ausmaßen. Insbesondere stellt das Innere der Kathedrale ein vollständiges barockes Gesamtkunstwerk dar.

Die Jesuiten gründeten die Universität von Rijeka im Jahre 1627.

Trsat, ein kleiner Ort auf einem Hügel oberhalb der Stadtmitte ist sehr beliebt und sehenswert. Vom „Kastell von Trsat“, einer schön restaurierten Burg der alten kroatischen Fürsten von Frankopany, erstreckt sich eine herrliche Aussicht über die Stadt und die Kvarner Bucht. In unmittelbarer Nähe befindet sich einer der ältesten Marien-Wallfahrtsorte Kroatiens mit der Kirche Muttergottes und dem Franziskanerkloster.

Rijeka ist eine moderne, urbane Mittelmeerstadt mit schönen Stränden, sauberem Meerwasser und Trinkwasser von bester Qualität aus eigenen Quellen. Die Besucher und Touristen brauchen im Sommer keine entfernten Badeortschaften an der Küste oder auf den Inseln aufzusuchen, sie haben die Gelegenheit, die schönen Strände von Rijeka zu genießen, die sich fast in der Stadtmitte befinden. Natürlich ist in den letzten



Jahren die Anzahl der Touristen beträchtlich gestiegen und Rijeka wird als Stadt des urbanen Tourismus, der Dienstleistungen sowie der Sport-, Jugend- und Kulturveranstaltungen weiterentwickelt.

Da Rijeka einst ein starkes Industriezentrum war, verfügt die Stadt heute über ein reiches Industrieerbe, worunter sich auch die Startrampe für Torpedos befindet, als Teil der Torpedofabrik, in der im Jahre 1860 der erste Torpedo der Welt konstruiert und hergestellt wurde.

Die Bucht von Rijeka ist tief genug (etwa 60 Meter), um die größten Schiffe zu empfangen, was der Stadt ermöglichte, sich zum wichtigen Meereshafen zu entwickeln. Rijeka ist der größte Hafen Kroatiens, die drittgrößte kroatische Stadt und das Verwaltungs- und Universitätszentrum der Gespanschaft (Bezirke) Primorje und Gorski Kotar. Mit der nächsten Umgebung zählt die Stadt fast 200.000 Einwohner. Rijeka befindet sich im westlichen Teil Kroatiens, nur paar Stunden Fahrt von Mailand, München, Venedig und Wien entfernt.

In Rijeka starten zwei wichtige Verkehrswege auf dem europäischen Kontinent. Der eine verbindet die Adriaküste mit dem Inneren der Provinz Pannonien,

dem Herzen Mitteleuropas, und der andere verbindet Rijeka mit dem östlichen Alpenraum. Als Hafen bietet Rijeka dem mittel- und südöstlichen Europa den kürzesten Weg für den Warentransport nach Fernost. Rijeka stellt einen bedeutenden Punkt auf dem Mittelmeerkorridor dar und ist ein wichtiger Knotenpunkt für die Verbindung von Baltikum und Adria und der ionischen Region.

Rijeka hat ein mäßiges, feuchtwarmes Klima und die durchschnittliche Lufttemperatur in der Stadt beträgt 13,8 Grad Celsius. Bekannt ist Bora von Rijeka, ein kalter, trockener Nordostwind.

Rijeka ist eine auf Wasser gebaute Stadt. Unterhalb der Straßen, Gebäude und Plätze dieser Stadt bahnt sich das Wasser seinen Weg zur Adria. Die Stadt wird durch den Fluss Rječina in zwei Teile geteilt. Dieser Fluss stellte in der Vergangenheit eine Grenze zweier Staaten dar, denen diese Stadt in ihrer turbulenten Geschichte angehörte. So verdankt Rijeka seinen Namen dem Fluss Rječina (Rječina bedeutet ein großer Fluss), an dessen Bänken sich die Stadt erstreckt. Es wundert daher nicht, dass sich die Bürger inoffiziell für den folgenden Slogan entschieden haben: Ich liebe die Stadt, die fließt!



Links oben: Hallenbad. Mitte: Stadtturm und Korzo. Burg von Trsat. Unten: Koblplatz. Rechts oben: Burg von Trsat. Mitte: Blick auf Rijeka. Karneval: Oberbürgermeister als Obelix. Unten: Hafen.

Sakarya

Landschaftliche Schönheit in facettenreichen Grüntönen



Kent Park



Partnerschaftsbüro:

Sakarya Büyükşehir Belediyesi Ek Hizmet Binaları
Araştırma ve Kaynak Geliştirme Şube Müdürlüğü
[Stadtverwaltung Sakarya - Dienstgebäude
Behörde für Forschung und Ressourcenentwicklung]
Güllük Mahallesi Sağlık Caddesi No.11
Erenler - SAKARYA
Türkei
Telefon +90 444 4054-3110
www.sakarya.bel.tr
arge@sakarya.bel.tr



Lage: In der Marmararegion, 148 Kilometer von Istanbul entfernt, an der Schnellstraße Istanbul-Ankara gelegen, am Kreuzungspunkt der Schnellstraße Istanbul-Antalya. **Fläche:** 5.015 Quadratkilometer.
Einwohner: 953.000. **Wirtschaft:** 65 Prozent der Erwerbstätigen arbeiten im Landwirtschaftssektor, 15 Prozent im Industriesektor, der Rest in sonstigen Sektoren. **Bildung:** Universität Sakarya.
Kultur: Ofis Kunstzentrum, Sakarya Kunstgalerie, Fachzentrum für Traditionelle Künste, Atatürk Kulturzentrum, Faik Baysal Bibliothek.
Sport: Sakaryaspor, Basketballmannschaft Sakarya Büyükşehir, Motorrad Supersport-Weltmeister Kenan Sofuoğlu, Karateweltmeister Enes Erkan. **Verkehrsbindung:** Schnellstraßen D100 und D25, Hochgeschwindigkeitsstrecke Istanbul-Ankara, 30 Kilometer vom İzmit Cengiz Topel Flughafen entfernt.



Die Stadt Sakarya ist dank ihres schnellen Wachstums und ihrer rasanten Entwicklung eine der bedeutendsten Städte der Türkei. Doch auch ihre landschaftliche Schönheit und kulturelle Vielfalt sind beachtenswert. In und um Sakarya laufen die wichtigsten Straßen und Eisenbahnstrecken zusammen. Die Autobahn D-100 (E-5), eine wichtige Verbindung für nationale und internationale Transporte, verläuft in östlicher Richtung durch die Stadt und bildet zusammen mit den Autobahnen TEM und D-25 in Richtung Bilecik die Hauptverkehrsadern der Stadt. Die Stadt Sakarya wird eingerahmt von den Städten Düzce, Bolu, Bilecik, Kocaeli und im Norden vom Schwarzen Meer.

Die Nähe zum Meer, die Strände, Seen, Flüsse, Hochebenen, Thermalquellen und die traditionellen, osmanischen Bezirke wie Taraklı und Geyve machen Sakarya zu einem der paradiesischen Fleckchen des Landes, aber auch historische Relikte aus dem Byzantinischen und Osmanischen Reich sind sehenswert. Sakarya beherbergt zahlreiche Naturschönheiten. Um nur einige zu nennen: Der Acarlar Auwald im Norden Sakaryas ist der größte zusammenhängende Auenwald, der See Sapanca versorgt die Stadt nicht nur mit Trinkwasser sondern ist auch landschaftlich attraktiv und bietet eine spektakuläre Aussicht. Die historische Altstadt von Taraklı mit ihrer Architektur und ihrem durch das Osmanische Reich

geprägten Ambiente wurde als „Cittaslow“¹ ausgezeichnet; dann die Brücke des Justinian, die von dem oströmischen Kaiser Justinian I gegen Ende des römischen Reiches erbaut wurde, die Flüsse Maden und Çark und viele weitere Orte und historische Stätten, die es lohnt, zu besuchen, wenn man sich in Sakarya aufhält. Sakarya ist aber auch bekannt für seine außergewöhnlichen kulinarischen Spezialitäten. Wenn Sie Fleisch mögen, werden Sie den Islama Köfte nicht widerstehen können, bevor Sie anschließend das wahrscheinlich köstlichste Kürbisdessert des ganzen Landes probieren.



Oben:
Sahili Strand

Mitte:
Kent Park

Unten:
Acarlar Auwald

Im 13. Jahrhundert eroberten die Türken die Stadt Sakarya. Im 18. und 19. Jahrhundert gab es starke Migrationsbewegungen aus dem Kaukasus und dem Balkan. Die letzte massive Immigrationswelle gab es 1989. Dank der florierenden Industrie und der günstigen geographischen Lage als Verkehrsknotenpunkt verzeichnet die Stadt auch heute noch Zuwanderung aus dem gesamten Inland. Sakarya nimmt in der Marmararegion eine herausragende Stellung ein. Auch die zahlenmäßige Bevölkerungsentwicklung der Stadt unterliegt Schwankungen, was die Kulturlandschaft spürbar belebt.

Die Stadt wurde im Zusammenhang mit dem Erdbeben in der Marmararegion am 17. August 1999 stark zerstört. Mit der Unterstützung des Staates und der Hilfe der Bevölkerung versuchte die Stadt quasi aus der Asche heraus wieder aufzuerstehen. Die früher Adapazarı genannte Gemeinde, die 1868 gegründet wurde, erhielt am 6. März 2000 den Status einer Großstadt. Die Großstadt Sakarya besteht derzeit aus 16 Bezirken: Adapazarı, Akyazı, Arifiye, Erenler, Ferizli, Geyve, Hendek, Karapürçek, Karasu, Kaynarca, Kocaeli, Pamukova, Sapanca, Serdivan, Söğütli und Taraklı.

Als lokale Verwaltungsbehörde ist die Großstadt Sakarya weiterhin bestrebt, dienstleistungsorientierte Maßnahmen für die Bevölkerung zu entwickeln. Wir gehen neue Wege und ergreifen Schritte, um die Leistungsfähigkeit

des öffentlichen Dienstleistungssektors zu erhöhen. Die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung arbeiten beständig und mit unerlässlichem Eifer daran, Sakarya zu einem besseren Ort zu machen. Unser Ziel ist es, Sakarya in eine moderne, lebenswerte und nachhaltige Stadt zu verwandeln.

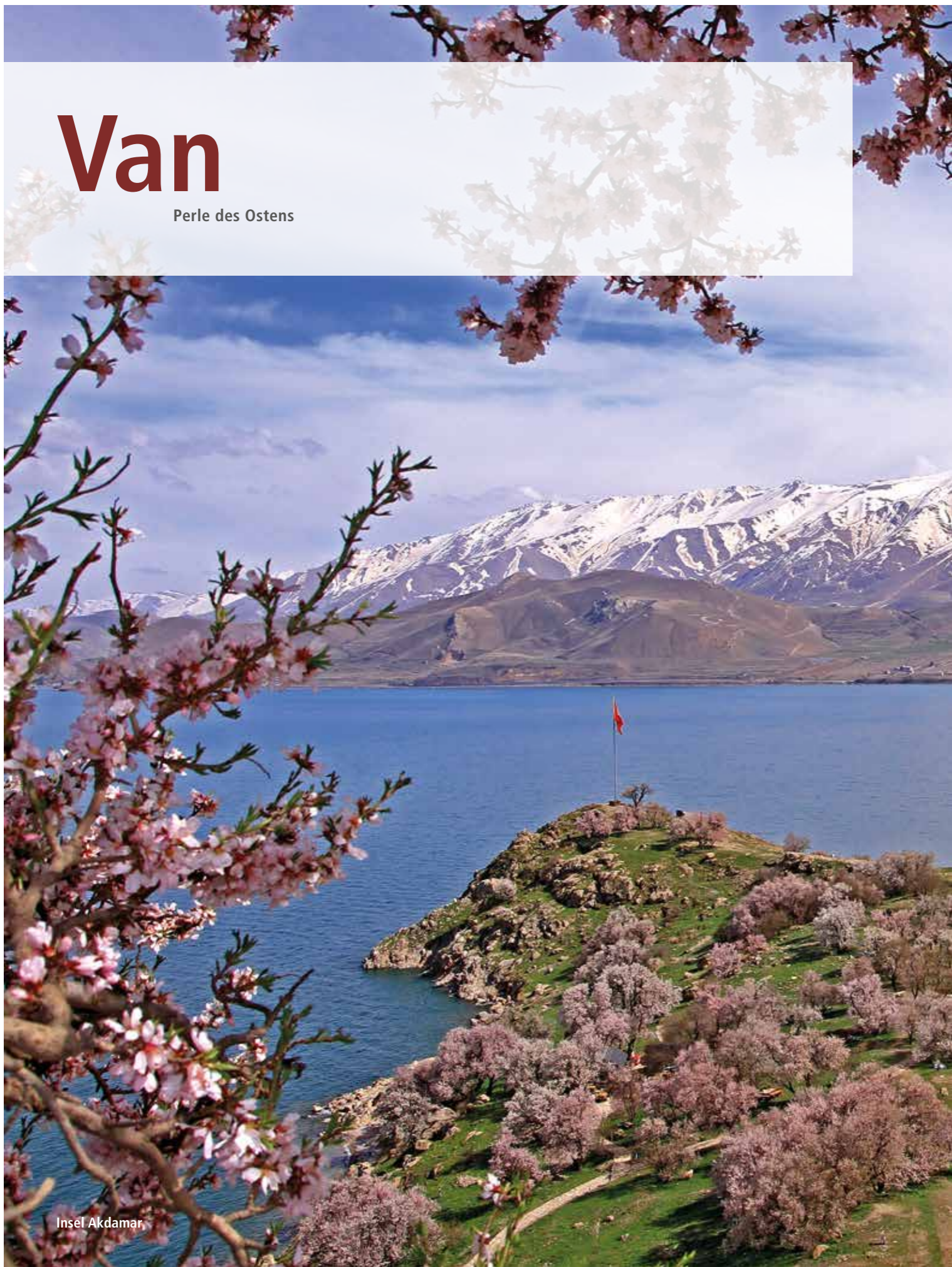
¹ Cittaslow (langsame Stadt; ital. „città“ = Stadt, engl. „slow“ = langsam) ist eine Bewegung, die 1999 in Italien gegründet wurde. (Quelle: Wikipedia)

Oben:
Ort Taraklı
Mitte:
Universität
Ofis Kunstzentrum
Unten:
Orhan-Moschee-Platz



Van

Perle des Ostens



Insel Akdamar

Partnerschaftsbüro:
 Van Metropolitan Municipality
 Cumhuriyet Cd. 5 b
 Aydın Perihan Business Center Block B
 İpekyolu - VAN
 Türkei
 Telefon +90 432 2167341-42
 www.van.bel.tr





Oben:
Sport in Van

Burganlage von Van

Mitte:
Blick über die Stadt

Unten:
Burgruine Hoşap

Muradiye Wasserfall

Travertinsteine bei Başkale

Stadtmuseums, der Burg, des Mithras-Tors, ein Abstecher in das Haus der „Van-Katze“ und zum Hafen von Van. Bei einem abendlichen Besuch der Burg kann man von dort aus den unbeschreiblich schönen Sonnenuntergang über dem Vansee beobachten.

Tuşba, die Hauptstadt des Urartäischen Reiches, wurde auf einem Felsen an den Ausläufern des Vansees erbaut. Die Burganlage von Van liegt fünf Kilometer von der Innenstadt entfernt und ist 1800 Meter lang, 120 Meter breit und 80 Meter hoch. Tuşba wurde von Sarduri, Sohn des Lupitri, zwischen 840 und 825 vor Christus gegründet und besteht aus Sardur Sing/Mardirburç, dem Neuen Palast, der inneren Burg, Minve Şirsini the arn, dem Freilufttempel Analikiz und dem Petroleum.

Vom Vansee aus lohnt es sich, die verschiedenen Inseln und Kirchen zu besichtigen sowie den 50 Kilometer langen Şamran (Semiramis) Kanal, der unter der Herrschaft von König Menua als Bewässerungskanal angelegt wurde. Auch ein Besuch der angrenzenden Provinz Başkale ist zu empfehlen, hier insbesondere der Ort Çavuştepe. Dort sollte man sich unbedingt den Tempel des Gottes İrmuşini, die Travertinsteine (Kalksteine) und die sogenannten Feenkamine (Felsformationen) in Başkale ansehen. Es gibt so viele weitere Naturwunder und historische Stätten rund um die Stadt Van, dass es unmöglich ist, alle aufzuführen.

Die Insel Akdamar liegt im südlichen Vansee in vier Kilometer Entfernung zum Ufer. Auf dieser Insel befindet sich die weltweit berühmte armenische Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ aus dem Mittelalter, die 2007 restauriert und als Kulturdenkmal eröffnet wurde. Die Insel ist 50 Kilometer von Van und sieben Kilometer von Gevaş entfernt. Mit dem Schiff (Motorboot) kann man in 20 Minuten zu der Insel übersetzen.

Der 50 Meter in die Tiefe stürzende Muradiye Wasserfall befindet sich oberhalb des Flusses Bendi Mahi an der Grenze des Landkreises von Muradiye. Er liegt 80 Kilometer von Van entfernt. Sein Name leitet sich ab vom

Sultan des Osmanischen Reiches Murat IV, der in einen militärischen Feldzug gegen Bagdad zog. Das Wasser entspringt dem Tendürek Gebirge.

Die Burgruine von Hoşap ist eine Anlage aus dem Mittelalter in der Nähe des Dorfes Güzelsu (Hoşap), 60 Kilometer von Van und 39 Kilometer von der Provinz Gürpınar entfernt. Die Burg liegt am Ende von steilen Klippen oberhalb des Flusses Hoşap an der Hauptverkehrsroute zwischen der Türkei und dem Iran und war daher von strategischer Bedeutung.

Travertinsteine kommen in den Kalksinterterrassen rund um den Ort Dereçi (Sawkan) vor, der etwa 45 Kilometer entfernt von der Kreisstadt Başkale liegt. Die Kalksteinbecken von Van-Akçalı beim Ort Dereçi ähneln sehr den weitaus bekannteren Kalksinterterrassen in Pamukkale im Westen der Türkei und sind erst seit kurzer Zeit durch eine neue Straße für den Verkehr und den Tourismus erschlossen. Dank dieser Naturwunder und den vielen historischen Stätten ist die Gegend ein faszinierendes Reiseziel der Region Ostanatolien.



Karlsruhe

Stadt von High Tech und High Life



Schlossplatz



Partnerschaftsbüro:
Hauptamt der Stadt Karlsruhe
Rathaus am Marktplatz
76124 Karlsruhe
Telefon +49 721 133-1523
Fax +49 721 133-1517
www.karlsruhe.de
staedtepartnerschaften@karlsruhe.de



Lage: In der Oberrheinebene, 114,977 m über NN, zwischen Rhein und Schwarzwald, in der Nachbarschaft zu Pfalz und Elsass **Fläche:** 173 Quadratkilometer. **Einwohner:** 307.750.
Wirtschaft: Wirtschaftsmetropole, Oberzentrum der Region Mittlerer Oberrhein, Mittelpunkt TechnologieRegion Karlsruhe, wachsender Dienstleistungssektor, zukunftsweisende Hochtechnologien, vor allem IT, Messe- und Kongresszentrum. **Wissenschaft und Ausbildung:** Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft, Pädagogische Hochschule, Staatl. Hochschule für Gestaltung, Staatl. Hochschule für Musik, Staatl. Akademie der Bildenden Künste, Duale Hochschule, Karlshochschule International University (privat), Fraunhofer-Institute, Fachinformationszentrum, Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz, Max-Rubner-Institut für Ernährung, Bundesanstalt für Wasserbau. **Justiz:** Bundesverfassungsgericht, Bundesgerichtshof und weitere Instanzen. **Kultur:** Badisches Staatstheater, Badisches Landesmuseum, Staatliche Kunsthalle, Badischer Kunstverein, Regierungspräsidium am Rondellplatz, Staatliches Museum für Naturkunde, Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM), Museum für Neue Kunst, Städtische Galerie, Stadtmuseum, Museum für Literatur am Oberrhein. **Sport und Freizeit:** Wildparkstadion (33.500 Plätze), Europahalle, Zoologischer Stadtgarten, Schlossgarten, fünf Frei-, sieben Hallenbäder, ausgedehnte Grün-, Waldflächen. **Verkehr:** Verkehrsdrehscheibe in Nord-Süd- und Ost-West-Richtung für Straße und Schiene, überregionale Anbindung durch Autobahnen (A5, A8, A65) und Bundesstraßen (B3, B10, B36). Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden, Binnenhäfen am Rhein.



Karlsruhe, am 17. Juni 1715 mitten im Wald geboren, verdankt dem diplomatischen Geschick von Stadtgründer Markgraf Karl-Wilhelm von Baden-Durlach seinen Ruf, seit der ersten Generation auch international zu sein. Mit einem Gnadenbrief für alle, „die bey und um gedachtes Carols-Ruh sich niederzulassen und mit Erbauung neuer Häuser vest zu setzen Lust haben oder bekommen“, und mit einem kostenlosen Bauplatz lockte er die ersten Ansiedler in die Stadt mit dem Fächergrundriss. Sie kamen aus der Nachbarschaft, aber auch aus Tirol, Holland und Frankreich. Die Weltoffenheit, die der polyglotte Publizist Weckerlin den Bürgerinnen und Bürgern schon recht bald bescheinigte, erweist sich noch heute als gutes Fundament für die Städtepartnerschaften Karlsruhes mit Nancy in Frankreich (1955), Nottingham in Großbritannien (1969), Halle an der Saale (1987), Temeswar in Rumänien (1992) und Krasnodar in Russland (1992) sowie für die Projektpartnerschaften mit Rijeka in Kroatien (2011) und Sakarya und Van in der Türkei (2016).

Die einstige badische Residenz und Landeshauptstadt, in der heute 307.750 Menschen leben, ist Zentrum der Region am Oberrhein und über die Bundesrepublik

hinaus bekannt als „Residenz des Rechts“. Dieses Attribut verdankt sie den höchsten deutschen Rechtsinstanzen, dem Bundesverfassungsgericht, das 2016 sein 65-jähriges Bestehen feierte, dem Bundesgerichtshof und der Bundesanwaltschaft.

Karlsruhe gilt auch als eine „Stadt im Grünen“. Ein Viertel der Fläche ist von Wald bedeckt, der ebenso in den Stadtkern hineinreicht wie der Zoologische Stadtgarten. Park- und Grünanlagen prägen die weiträumige Stadtlanschaft.

Kunst und Kultur, deren Ursprünge auf ein kunstsinniges Fürstenhaus zurückgehen, haben in der Fächerstadt bis in die Gegenwart ihren hohen Rang behalten.

Diesen guten Ruf pflegen das Badische Staatstheater mit sechs Sparten, mehrere private Bühnen, die Akademie der Bildenden Künste, die Musikhochschule, die Staatliche Kunsthalle, der Badische Kunstverein, das Stadtmuseum, das Neue Ständehaus mit Stadtbibliothek sowie weitere Einrichtungen aus allen Sparten der Kultur. Dazu kommen Festivals wie die Europäischen Kulturtage, die Händel-Festspiele und

„Das Fest“, eine der größten Open-Air-Veranstaltungen in Deutschland. Besonderen Stellenwert hat sich Karlsruhe in der internationalen Kunstszene mit dem Zentrum für Kunst und Medientechnologie gesichert. Europas größte Produktionsstätte für Medienkunst ist in einem 312 Meter langen, denkmalgeschützten Fabrikgebäude untergebracht. Unmittelbare Nachbarn sind die Städtische Galerie mit einer Vielzahl an Kunstschätzen, die Werke von Hans Thoma bis Markus Lüpertz umfassen, das Museum für Neue Kunst sowie die Hochschule für Gestaltung. Zahlreiche Galerien haben sich in ihrem Umfeld angesiedelt.

Einen Namen hat Karlsruhe als Sportstadt: Viele Sporthallen bieten Gelegenheit vom Breiten- bis zum Spitzensport. So ist die Messehalle 2 Schauplatz des Internationalen Hallen-Leichtathletik-Meetings („Indoor Meeting“), das seit 2016 eines von vier Hallenmeetings der World Indoor Tour des Internationalen Leichtathletikverbandes (IAAF) ist. Das Wildparkstadion im Hardtwald ist Heimspielstätte des KSC und wird in den kommenden Jahren durch einen modernen Neubau ersetzt.

Als Kongress- und Ausstellungsstadt belegt Karlsruhe einen der vorderen Plätze in Deutschland. Im Messegeschäft sind die Stadt und ihre regionalen Partner mit der Messe Karlsruhe auf dem Weg nach oben, etwa mit der renommierten Kunstmesse art Karlsruhe, der Verbrauchermesse offerta oder der Learntec, Internationale Leitmesse mit Kongress für professionelle Bildung, Lernen und IT.

Großes Ansehen genießt die Fächerstadt schon lange in Sachen Forschung und Wissenschaft. Das Forschungs- und Innovationspotenzial des Karlsruher

Instituts für Technologie (KIT) sowie weiterer Hochschulen und wissenschaftlicher Institutionen bildet die wesentliche Grundlage der wissenschaftlichen Spitzenstellung des Wirtschaftsraums Karlsruhe. Unter den deutschen Universitäten liegt das KIT in renommierten Rankings bei den Ingenieurwissenschaften und Naturwissenschaften auf Rang 1. Mit 3.600 bedeutenden IT-Unternehmen und Technologieanwendern und rund 36.000 Beschäftigten gilt die IT-Region Karlsruhe als drittgrößter IT-Cluster Europas. Das CyberForum hat sich seit der Gründung 1997 zum größten IT-Unternehmernetzwerk in Europa entwickelt. Im EU-Standortranking 2010 zählt Karlsruhe zu den Top 100 von mehr als 1.000 Regionen in Europa.

Von Karlsruhe ging auch die Initiative zur Gründung der „TechnologieRegion Karlsruhe“ aus, in der Städte und Landkreise des Raumes ihre vielfältigen Potenziale als Einheit darstellen und zum Wohle aller nutzen.

Weitere Informationen:
www.karlsruhe-tourismus.de



Links oben: Botanischer Garten; Schloss Gottesaue. **Mitte:** Blick auf das Rathaus. **Unten:** Platz der Grundrechte. **Rechts oben:** Prinz-Max-Palais; Marktplatz. **Mitte:** Rheinhafen. **Unten:** ZKM

Deutsch-Französischer Freundeskreis e.V.

Thorsten Cramer – 1. Vorsitzender –
Postfach 2153
76009 Karlsruhe
info@dff-karlsruhe.de
www.dff-karlsruhe.de

Deutsch-Englischer Freundeskreis e.V.

Joachim Klaus
Postfach 41 02 48
76002 Karlsruhe
Telefon/Fax: +49 721 7569503
info@def-karlsruhe.de
www.def-karlsruhe.de

Freundeskreis Karlsruhe-Halle (Saale) e.V.

Dr. Bärbel Maliske-Velten – Vorsitzende –
Ebertstraße 9 a
76135 Karlsruhe
Telefon: +49 721 387950
Fax: +49 721 4705023
velten@ka-hal.de
www.ka-hal.de

Freundschaftsgesellschaft Karlsruhe-Krasnodar e.V.

Manfred Czychi
Kinderschulstraße 12 a
76337 Waldbronn
Telefon: +49 7243 67719
manfred.czychi@krasnodar-karlsruhe.clubdesk.de
www.krasnodar-karlsruhe.de

Christa Köhler
Carl-Hofer-Straße 26
76227 Karlsruhe
Telefon: +49 721 9415067

Herbert Huber
Steinweg 49
76327 Pfinztal | Söllingen
Telefon: +49 7240 4437
huber-pfinztal@kabelbw.de

Freundeskreis Karlsruhe-Temeswar

Alexandra Ries – 1. Vorsitzende –
Amalienbadstraße 4
76227 Karlsruhe
Telefon: +49 721 133-1900
alexandra.ries@durlach.karlsruhe.de
www.freundeskreis-ka-tm.de

Deutsch-Kroatische Gemeinschaft Karlsruhe und Umgebung e.V.

Mirjana Diminic
Postfach 2122
76009 Karlsruhe
Telefon: +49 721 811978
diminic.mirjana@freenet.de
www.dkg-karlsruhe.de

Freundeskreis Karlsruhe-Sakarya e.V.

Ayla Cicek – Vorsitzende
Rebenweg 6
76870 Kandel
Telefon: +49 7275 9859633
ayla.cicek@msn.com

Arbeitskreis Partnerstadt Karlsruhe-Van e.V.

c/o Förderverein Kinder- und Jugendarbeit e.V.
Stefan Struck – Vorsitzender –
Henriette-Obermüller-Straße 10
76137 Karlsruhe
Telefon: +49 721 379904
info@karlsruhe-van.eu
www.karlsruhe-van.eu